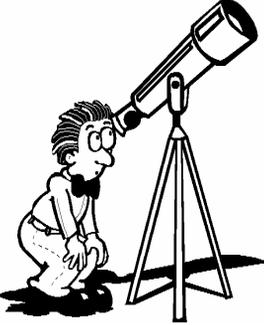


SCHINKELER RUNDSCHAU



ZEITUNG FÜR SCHINKEL

Herausgegeben vom CDU-Ortsverband Schinkel

Wir informieren, regen an, planen und verantworten.

Stegelmann

Blumen erleben

- Hochzeitsfloristik
- Dekorationen aller Art
- Lieferservice
- Fleurop-Service
- Trauerfloristik
- Schnittblumen und Topfpflanzen
in großer Auswahl

24214 Lindau/Revensdorf · Tel. 0 43 46 / 76 28

24214 Gettorf · Tel. 0 43 46 / 60 00 443

Mo-Fr 7.30-18 Uhr, Sa 7.30-13.00 Uhr, So 9.30-12 Uhr

Aus dem Gemeinderat

Die offene Jugendarbeit der Gemeinde soll in der derzeitigen Form weitergeführt werden. Dienstags treffen sich die Kinder von 16:00 bis 18:00 Uhr und die Jugendlichen von 18:00 bis 21:30 Uhr im Jugendtreff. Sie werden von Frau Tatjana von Münchhausen betreut. Es soll in Kürze versucht werden, den Treff auch am Freitagabend zu öffnen.

Die Jahresrechnung 2009 hat einen Sollüberschuss von 11.268 Euro ergeben, die in die Rücklage gestellt wurden. Aufgrund der schlechten Haushaltslage war die allgemeine Rücklage im Jahr 2009 verbraucht worden.

Die Beseitigung der Straßenschäden wird mit ca. 5.500 Euro zu Buche schlagen. Der strenge Winter hat zudem für den Winterdienst insgesamt zu Kosten von 13.400 Euro geführt.

Die Umsetzung des Konjunkturpakets II steht in Schinkel noch aus. Diese soll jetzt durchgeführt werden. Geplant ist, die Außenwand an der Schule auf der Seite zum alten Lehrerhaus hin energetisch zu sanieren.

Am 17. Mai wurde den Bürgermeistern vom Landrat Dr. Schwemer in Rendsburg das vorgesehene Sparpaket zur Sanierung des Kreishaushalts vorgestellt. Sollte die Erhöhung der Kreisumlage von zwei Prozentpunkten beschlossen werden, würde dies für Schinkel zu zusätzlichen Kosten in Höhe von 15.300 Euro führen. Die weiteren Einsparungen können sich an verschiedensten Stellen auch noch auswirken.

Aus gegebenem Anlass bitte ich nochmals darum, dass durch die Toiletten keine festen Gegenstände wie Lappen, Damenbinden usw. entsorgt werden. Dies führt in der Abwasseranlage zu Störungen, deren Beseitigung unnötige Kosten verursacht.

S. Axmann-Bruckmüller



Diese Bilder sollen abfotografiert werden, damit die „100 Jahre Schule“ bildlich vervollständigt werden können. Besonders gut wäre natürlich, wenn ich auch die Namen der abgebildeten Personen bekäme.

S. Axmann-Bruckmüller

CDU-Fraktionssprecher: Mit einer weißen Linie im Rosenkranzer Weg würde die Gemeinde die Bürger täglich zu Ordnungswidrigkeiten zwingen!

*Seit Monaten erhitzt die Diskussion über eine durchgezogene weiße Linie im Rosenkranzer Weg die Gemüter. Ein Schreiben der Verkehrsaufsichtsbehörde hat nun Klarheit geschaffen. Die **Schinkeler Rundschau** sprach mit dem **Fraktionssprecher der Schinkeler CDU, Reinhard Arendt**, darüber.*

Schinkeler Rundschau: Kommt nun ein weißer Strich in den Rosenkranzer Weg oder nicht?

Arendt: Die Situation ist eindeutig geklärt: Die weiße Linie im Rosenkranzer Weg wird nicht angelegt.

Schinkeler Rundschau: Aber der Gemeinderat hat anders entschieden: Unter der Voraussetzung, dass der Gemeinde keine Kosten entstehen, darf der Strich gezogen werden.

Arendt: Mit der gleichen Begründung könnte jeder, der das Geld dafür hat, vor seinem Haus eine Ampel aufstellen. Ein weißer Strich ist ein Verkehrszeichen. Ein Verstoß dagegen stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Das hat Folgen bis hin zur Haftungsfrage bei Unfällen. Der Beschluss des Gemeinderates ging offensichtlich von falschen Voraussetzungen aus.

Schinkeler Rundschau: Wieso?

Arendt: Der Antrag wurde damit begründet, dass der Verkehrssachverständige des Kreises das so vorgeschlagen hätte. Nachdem mich Bürger daraufhin ungläubig angesprochen hatten, habe ich das nach Rücksprache mit der Bürgermeisterin Sabine Axmann-Bruckmüller noch einmal geprüft. Aus der Antwort des Kreises (s. Kopie im Anschluss an das Interview) geht eindeutig hervor, dass dies nicht der Fall war. Im Gegenteil: Bei einem Ortstermin im Oktober 2008 unter Beteiligung der Polizeidirektion Neumünster wurde durch die Verkehrsaufsichtsbehörde festgestellt, dass keine Gründe für eine Änderung erkennbar sind. Die bestehende Verkehrssituation wird als eindeutig beschrieben.

Schinkeler Rundschau: Der Gehweg wird aber doch tatsächlich von vielen Fahrzeugen benutzt.

Arendt: Genau dafür wurde er ja auch abgesenkt. Auch darüber gibt der Kreis eindeutig Auskunft: „Gerade im ländlichen Raum sind Gehwege mit einem niedrigen Bord hergestellt worden, um im Fahrzeugbegegnungsfall ein Überfahren/Befahren des Gehweges, wobei Fußgänger nicht behindert oder gefährdet werden dürfen, zu ermöglichen.“ Wir sind im ländlichen Raum, da sind die Straßen nun mal schmaler als in Hamburg.

Schinkeler Rundschau: Eine weiße Linie würde aber auf eine mögliche Gefährdung hinweisen!

Arendt: Falsch! Eine weiße Linie würde nur Verwirrung stiften. Irgendwie muss man dem Gegenverkehr in dieser schmalen Straße ja ausweichen. Eine weiße Linie ist ein eindeutig definiertes Verkehrszeichen, das auch nicht teilweise überfahren werden darf. Der Gemeinderat würde dadurch die Bürger also täglich zwingen, Ordnungswidrigkeiten zu begehen.

Schinkeler Rundschau: Eine mögliche Alternative wäre die von der Ö.I.S. auf Vorschlag des Verkehrssachverständigen angedachte Erhöhung des Bordsteins.

Arendt: Noch einmal: nach Auskunft des Kreises gibt es keine Vorschläge der Verkehrssachverständigen für eine Änderung. Unabhängig davon wird es mit meiner Fraktion eine Erhöhung des Bordsteins nicht geben. Denn nachträglich kann Schinkel sich das nicht leisten. A propos nachträglich: Meine Fraktion hatte bei der Planung des Ausbaus des Rosenkranzer Weges Ende der 90er Jahre einen hohen Bordstein vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde unter anderem mit den Stimmen der Ö.I.S. abgelehnt.

Schinkeler Rundschau: Was kann man denn machen, um die Verkehrssicherheit im Rosenkranzer Weg zu erhöhen?

Arendt: Der Durchgangsverkehr im Rosenkranzer Weg ist überschaubar. Die meisten sind ortskundige Anwohner. Von denen dürfen die anderen Anwohner erwarten, dass sie sich auf die Situation einstellen und aufeinander Rücksicht nehmen. Nach allem, was ich in den letzten Monaten gehört habe, klappt das in den meisten Fällen hervorragend. Und ich habe unabhängig von der Rechtslage große Zweifel, dass ausgerechnet diejenigen, die dazu nicht bereit sind, durch einen weißen Strich bekehrt würden. Da ist ein offenes Wort unter vier Augen wahrscheinlich der bessere Weg – man kennt sich ja. Noch einmal: Wir wohnen nicht in Hamburg.

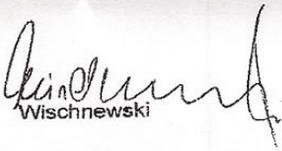


Kreis Rendsburg-Eckernförde
Der Landrat
Fachbereich 2
Fachdienst 2.3

04.05.2010

Verkehrsregelungen in der Gemeinde Schinkel;
hier: Rosenkranzer Weg

1. Anlässlich eines Ortstermins am 14.10.2008 mit der Gemeinde unter Beteiligung eines Vertreters der Polizeidirektion Neumünster wurde vom Vertreter der Verkehrsaufsicht die Aussage getroffen, dass Gründe für eine Änderung oder Ergänzung der bestehenden Verkehrsregelung nicht erkennbar sind, insbesondere sei bestehende Verkehrssituation eindeutig und bedürfe keiner Änderung.
2. Die Fahrstreifen- /Fahrbahnbegrenzungslinie nach Zeichen 295 StVO ist ein Verkehrszeichen und bedarf somit für seine Aufbringung der Anordnung durch die zuständige Straßenverkehrsbehörde, dem Kreis. Die Bedeutung des Verkehrszeichens ergibt sich aus den beigefügten Erläuterungen.
3. Nach den mir vorliegenden Unterlagen ist eine verkehrsrechtliche Anordnung für die Aufbringung dieses Verkehrszeichens nicht ausgesprochen worden.
4. Gründe für eine entsprechende Markierung sind nicht erkennbar. Gerade im ländlichen Raum sind Gehwege mit einem niedrigen Bord hergestellt worden, um im Fahrzeugbegegnungsfall ein Überfahren/Befahren des Gehweges, wobei Fußgänger nicht behindert oder gefährdet werden dürfen, zu ermöglichen.


Wischniewski

**!VORSICHT SATIRE! Unbedingt jedes Wort auf die Goldwaage
legen !VORSICHT SATIRE!**

MOTZKIS Meinung

Hallo Schinkel,

es ist beschlossene Sache: die Hauptstraße wird zur Spielstraße!
Diese Entscheidung habe ich im besten Sinne basisdemokratisch bei mir im Keller getroffen. Ich habe es satt, dass mir auf dem Weg aus dem Krog ständig diese rücksichtslosen Raser über die Finger fahren. Darum habe ich jetzt mit viel Tam Tam einen Antrag in den

Gemeinderat eingebracht. Sollte der abgelehnt werden, beschimpfe ich die Mehrheit als asoziale Familienfeinde und berufe mich auf angebliche Gutachten der Verkehrsaufsicht. Vielleicht ruft da ja keiner an. Dann merkt auch keiner, dass es nicht stimmt, und ich stelle die Schilder einfach auf meine Kosten auf. Wenn die erst stehen, werden Gemeinde, Polizei und Gerichte sie schon durchsetzen. Verkehrszeichen ist schließlich Verkehrszeichen. Und wer sich nicht dran hält, den zeige ich an.

Gesetzestreue Bürger haben viel zu tun!

Wo wir gerade von Anzeigen reden. Als gesetzestreuer Bürger habe ich da in letzter Zeit richtig zu tun. Man hat gar keine Vorstellung davon, was in unserem schönen Land alles so einer Genehmigung bedarf. Ich habe mich da mal eingelesen. Die Behörden sind mit der Überwachung ganz offensichtlich völlig überfordert. Deswegen helfe ich denen jetzt ein bisschen. Wundert Euch also nicht, Ihr lieben Grundbesitzer. Ich werde demnächst auch Eure Hallen, Scheunen, Carports und Knicks vermessen. Alles im Sinne des dörflichen Miteinanders. Könnte ja sein, dass Ihr irgendetwas ohne ausdrückliche Genehmigung errichtet, versetzt oder abgerissen habt. Ich als gesetzestreuer Bürger muss da tätig werden. Die Schinkeler können ruhig schlafen. Mir entgeht keiner.

Politische Botschaften beim „Schietsammeln“!

Neulich fragte mich einer, ob ich beim „Schietsammeln“ mitmache. Das ist bekanntlich die plattdeutsche Übersetzung für den politisch korrekteren Begriff „Aktion sauberes Dorf“. Ich mit meinen manikürten Bürohänden hatte natürlich was anderes vor. Aber man sollte die Heimtücke der Organisatoren nie unterschätzen. Die trafen sich genau an dem Tag vorm Krog, als ich beim Einkaufen in Kiel die Brötchen vergessen hatte. In solchen absoluten Notfällen weiche ja selbst ich auf den örtlichen Einzelhandel aus. Schon wurde ich freudig begrüßt und hatte ein paar drei Nummern zu kleine Handschuhe an den Fingern.

Und so habe ich am Ende doch noch im wahrsten Sinne des Wortes „Schiet“ gesammelt, der sich auch noch witterungsbedingt in unterschiedlichen Phasen des Auftauens befand. Ein besonders harmonisch geformter Haufen war offensichtlich als politische Botschaft gemeint. Er war genau unter dem in der aufgehenden Sonne erstrahlenden „Hundekotbeutelhalter“ platziert. Respekt habe ich auch vor den Künstlern, welche die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner vorbildlich in eben jene Beutel füllen, um diese dann ordentlich zugeknotet hinter den nächsten Knick zu schmeißen. Ich bin mal gespannt, was ich nächstes Jahr so alles finde.

Bis demnächst

Euer **MOTZKI**

Tagesausflug hinter die Kulissen von „Medien und Politik“

Wie kommen Journalisten an ihre Informationen? Wie entsteht ein Radiobeitrag? Wie arbeiten die Abgeordneten im Kieler Landtag?

Zur Beantwortung dieser Fragen bietet der CDU-Ortsverband für **alle Schinkeler ab 16 Jahren** in den Sommerferien einen **Tagesausflug nach Kiel** mit einem Blick hinter die Kulissen von Medien und Politik an.

Im Saal der Landespressekonferenz im Landeshaus sprechen wir mit **Peter Höver** darüber, wie Zeitungsartikel entstehen. **Peter Höver** ist seit mehr als 25 Jahren landespolitischer Berichterstatter zunächst der **Kieler Nachrichten** und dann der **Eckernförder Zeitung**. Zur Zeit ist er auch Vorsitzender der Landespressekonferenz.

Unsere direkt gewählte **Landtagsabgeordnete Marion Herdan** wird uns ihren Arbeitsplatz zeigen und mit uns über ihre Arbeit sprechen.

Wir setzen den Blick „hinter die Kulissen“ mit einem Gang durch den Arbeitsbereich der CDU-Fraktion fort. Bei der anschließenden Besichtigung des Sitzungssaals werden wir von **Landtagspräsident Torsten Geerds** begrüßt.

Anschließend haben wir in der Kantine des Landeshauses Gelegenheit zum Mittagessen.

Danach fahren wir zum Funkhaus Wittland, von wo aus die Privatsender **RSH**, **DeltaRadio** und **Radio Nora** senden. **RSH-Chefkorrespondent Karsten Kock** wird uns durch das Funkhaus führen und uns zeigen, wie er einen Radiobeitrag produziert.

Treffpunkt ist am **22. Juli um 08:30** Uhr vor dem **Redderkrog**. Gegen 17:00 Uhr werden wir wieder zurück sein.

Wir bitten um Verständnis, dass die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist. Wir berücksichtigen die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs. Die Kosten für das Mittagessen (zwischen 3,50 und 5,50 Euro) sind durch die Teilnehmer selbst zu tragen. Wir bilden Fahrgemeinschaften.

Anmeldung bitte bei Dirk Hundertmark unter Tel. 602 302 (bitte auch auf den Anrufbeantworter sprechen) oder per e-mail an dirk.hundertmark@ki.tng.de

Landrat Schwemer verteidigt in Schinkel Pläne zur Erhöhung der Kreisumlage

„Sie können die Belastung durch die Erhöhung der Kreisumlage nach unten weitergeben. Wir können das nicht mehr, bei uns ist das Ende der Fahnenstange erreicht.“ So wie Torsten Bartels aus dem Finanzausschuss äußerten sich mehrere Gemeindepolitiker aus Schinkel zu

den Plänen von Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer, der Kreispolitik eine Erhöhung der Kreisumlage vorzuschlagen.

Schwemer hatte seine Ankündigung wahr gemacht, seine Position den Menschen vor Ort zu erklären. Er stellte sich bereits zwei Tage, nachdem er seine Absicht öffentlich gemacht hatte, beim Stammtisch der Schinkeler CDU den Gemeindepolitikern vor Ort. Begeisterung konnte der Landrat sicherlich nicht erwarten. Die Zuhörer zollten ihm anschließend jedoch immerhin Respekt für die schonungslose Offenheit und den Mut, sich vor Ort zu stellen. „Mir fällt dieser Vorschlag nicht leicht. Ich bin angetreten mit dem Versprechen, die Verwaltung bürgerfreundlicher zu machen. Dieses Ziel muss angesichts der Haushaltslage jetzt erst einmal in den Hintergrund treten“, gab der Landrat unumwunden zu.

Die Haushaltslage des Kreises sorgte denn auch bei den Zuhörern für Betroffenheit. Aus dem Kopf zählte Schwemer in seinem frei gehaltenen Vortrag die Fakten auf: Von 2000 bis 2008 hat sich die Verschuldung des Kreises von 16 auf 38 Millionen Euro erhöht, in diesem Jahr kommen alleine 9,4 Millionen Euro Schulden dazu. Für 2013 rechnet Schwemer mit ungedeckten Ausgaben von 54 Millionen Euro: „Das kann ich nicht zulassen, da muss was passieren“, so Schwemer.

Die Möglichkeiten des Kreises, etwas zu ändern, seien begrenzt. Die Personalquote ist bereits im Vergleich zu anderen Kreisen am unteren Ende. Trotzdem will Schwemer einschneiden, wo es geht. Alles sei derzeit auf dem Prüfstand: „Das wird wehtun, bedeutet Verzicht für die Bürger.“ Für freiwillige Leistungen gibt der Kreis lediglich gut drei Millionen aus, da ist kaum Spielraum.

Hauptursache für die katastrophale Haushaltslage seien die Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialleistungen: Von 31,2 Millionen Euro in 2000 stiegen diese auf knapp 70 Millionen im Jahr 2010 an. Und die Kosten in diesem Bereich werden weiter steigen. „Wir werden uns von lieb gewonnenen Leistungen verabschieden müssen“, schloss Schwemer seinen Vortrag ab.

Weitere Themen der Diskussion waren die Entwicklung des ländlichen Raumes, sowie der aktuelle Stand beim Planfeststellungsverfahren zum NOK-Ausbau.

Hinsichtlich des Baus der Radwege entlang der K 92 gab Schwemer sich zurückhaltend. Er bestätigte, dass das Radwegekonzept des Kreises zur Zeit überarbeitet werde, festlegen wollte er sich jedoch nicht: „Ich mache keine Versprechungen, die ich hinterher vielleicht nicht halten kann“, stellte Schwemer klar.



Rolf Timmermann

Kfz.-Service

Kieler Chaussee 2
24214 Gettorf

TÜV + AU täglich
Reparaturen aller Fabrikate
Autoglas für alle Kfz
Bremsen-Service
Auspuff-Service

Telefon (04346) - 60 10 50
Fax (04346) - 60 10 51
Mobil 0160 - 8383130

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie persönlich einen Termin mit uns.

Schinkels Ehrenbürgermeister Hermann Karstens und seine Frau Ulla feiern goldene Hochzeit!



v.l.: Jörg Unmack, Reinhard Arendt, Ulla Karstens, Torsten Bartels, Hermann Karstens, Dirk Hundertmark

Zum Empfang von Ulla und Hermann Karstens anlässlich ihrer goldenen Hochzeit am 13. Mai 2010 überbrachte selbstverständlich auch eine Abordnung des CDU-Ortsverbandes Glück- und Segenswünsche. Als Gastgeschenk wurde ein am Abend zuvor handgebundenes Herz übergeben. „Wir wünschen noch viele glückliche und gesunde gemeinsame Jahre“, sagte der Ortsvorsitzende Dirk Hundertmark, der sich gleichzeitig für die nach wie vor rege Mitarbeit in der Schinkeler CDU bedankte.

Für Hermann Karstens bildete die Goldhochzeit den krönenden Abschluss eines Halbjahres mit drei Jubiläen. Vorangegangen waren der 80. Geburtstag im April, zu dem sogar Ministerpräsident Peter Harry Carstensen Glückwünsche sandte, und die 40-jährige CDU-Mitgliedschaft mit einem Empfang in Rendsburg im Dezember letzten Jahres.

Rezept für eine glückliche Ehe bleibt Geheimnis der Braut!

Die Kieler Nachrichten und die Eckernförder Zeitung berichteten es am 12. Mai übereinstimmend: Der Ursprung des bislang 50 Jahre währenden Eheglücks von Ulla und Hermann Karstens liegt in der Milchsuppe, die die Hauswirtschafterin dem damaligen Verwalter des Universitäts-Versuchsgutes Hohenschulen und heutigen Ehrenbürgermeisters der Gemeinde Schinkel am Beginn ihres gemeinsamen Weges jeden Morgen kochte.

Bei seiner Rede anlässlich des Empfangs zur goldenen Hochzeit deutete Hermann Karstens an, dass „wohl nicht nur die üblichen Zutaten“ in der Suppe gewesen sein könnten. Ehefrau Ulla ließ sich dazu keinerlei Kommentar entlocken. Sie schmunzelte lediglich viel sagend. Auch hartnäckige Nachfragen der Redaktion der Schinkeler Rundschau konnten Frau Karstens nicht erweichen. Lediglich das Grundrezept gab sie preis:

Man lässt zwei Liter Milch aufkochen und in diese 125 Gramm Grieb und/oder Sago langsam unter fortwährendem Rühren einlaufen. Nach Belieben gibt man Zucker und etwas Salz dazu und lässt die Suppe zehn Minuten sehr langsam kochen. Sie wird mit einem Eidotter und einem Stückchen Butter gebunden und angerichtet.

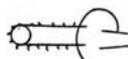
Kinderstube des Wildes beachten

Auf Bitte der Schinkeler Jäger weist die Redaktion auf Folgendes hin:

Mit dem Frühjahr sprießt nicht nur wieder das frische Grün. Auch die Wildtiere bringen jetzt ihren Nachwuchs zur Welt. Der Stress für die frisch gebackenen Eltern ist enorm: Bis zum kommenden Winter müssen die Sprösslinge beschützt, aufgepäppelt und auf das selbstständige Leben vorbereitet werden. Wir Menschen sollten den Wildtieren das Leben nicht noch zusätzlich erschweren:

Genießen auch Sie Ihre Spaziergänge und Fahrradtouren. Doch bitte bleiben Sie dabei auf den befestigten Wegen. Wenn Sie mit Ihren Hunden spazieren gehen, dann führen Sie diese bitte an der Leine.

Herzlichen Dank



Verkauf

Ersatzteile

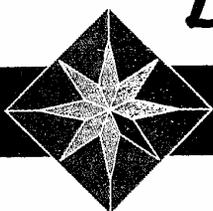
Service

Kfz.-Meister Helmut Kasputtis • 24214 Schinkel • Hauptstr. 47 • Tel./Fax 0 43 46 / 69 67

Malaguti
IDEE IN **MOTO**

Roller
by  F-30 Jetline
Phantom F-32
Firefox F-35
Crosser C83
Centre SL
Yesterday

NORDLAND-FAHRRÄDER		
ISEKI	Stihl	
↓	↓	
RASENMÄHER	KETTENSÄGEN, FREISCHNEIDER	



Lust auf Fliesen!

Roland Liebig

Fliesenlegermeister

24214 Schinkel/Gettorf · Hauptstr. 10

0 43 46 - 41 20 91

Fax 412092

www.roland-liebig.de

Golf

vun Hermann Bärthel

Stell di vör – dat giff't Lüüd, de kiekt sick „Dallas“ an oder „Denver“ oder de „Lindenstraat“ un „Swattwaldklinik“ un allens ohn datt se een an de Birne hebbt, einfach ut Jux an de Pien, man de absolute Höhepunkt vun so'ne Art Sülvstquäleree ist dat, wenn'n honorigen, gesunnen Minschen eensdags op den maladigen Infall kummt, Golf to spelen.

Golf hett nicks mit Religion to doon, nicks mit Erotik – al mol gor nich morgens Klock söss bi Pladderregen – un ok nicks mit Sport: Golf is dat pure Pläseer an den egen Ünnergang. Pläseer an Golf hebbt blots de Golfshop-Inhobers un de Pros; de eenen, weil datt se sick kaputtlacht öber de beschüürten Anfängers, de den halven Laden leerkööpt, un de annern pruust sick vun Sinnen öber de spoßigen Bewegungen, de se achteran mit de düürn Kloppers fardig krieg't.

Wenn een dat Golf-Schicksol tofaten hett, denn is dat as bi Malaria, Footpilz oder de Pest: Utbüeckeln kannst denn nich mehr! Dat Mallöör fangt mehrsdeels mit'n goden Fründ an, de nich inseh'n kann, dat he alleen sic kargern schall. De swöögt denn mit häppieh Glitterrogen stünnenlang vun dat eenmolige „besinnliche Naturerlebnis inmitten gepflegter Golfplatzarchitektur“; vun den wütigen Flight achter di, de di al dree Löker lang op de Hacken sitt, un vun den Tümpel, in den du mit diene exquisiten Golfpedders backenbleven büst, vertellt he di nicks. He schwadronereert vun de „Golf-Etikette“ un all de wichtigen Regeln, ut de de rechte Sportsgeist lüchten deit; nicks vunwegen datt sick de Typen all neeslang bi de Plünnen krieg't, wenn een öber de Putt-Linie laatscht oder twintig Meter wiet weg wat vun „Probeschwingung“ tüdelt, wenn he wedder mol in de Luft haut hett.

Op jeden Fall brukt so'n richtigen New-Golfer denn nah all düsse starken Glücksgefühle eerstmol een op'n Nüschel, un wenn em dat nich al bi't Köpen vun seine Utstattung – inklusive den afsluut nootwennigen Speziolsläger „mit dem Sie aus hoffnungslosen Lagen,

wie hohes Gras, Fairway-Bunkern, Astgabeln und U-Bahn-Schächten noch längere und genauere Schläge erzielen“ – wenn em dat also nich al an de Kass drapen hett, denn tominnst bi siene eerste Ünnerrechtsstunn bi den Club Pro Timothy Glephton Squirefields-borough, wo he markt, datt Frankenstein gegen em de reinste Ballettdänzer weer. Bi sien'n allmächtigen Rückswung haut he de halve Afslagbood in Dutt, verrenkt sick bannig sien Krüüz, kugelt sick 'n Arm ut, un de witte Ball liggt noch jüst dor, wo he vörher legen hett. Blots sien Släger liggt nu bi fievunsöbentig Meter. Nah twintig oder hundertwintig Übungsstunden kriegt he denn fierlich siene „Platzreife“ un dröff nu allens op den Platz doon, wat he al vörher nich kunn.

Wenn uns Golfomane denn nah'n poor John de „Turnierreife“ hett, denn föhlt he sick as in'n Heven. Mennigmol is he denn sogor in'n Heven – wenn he wedder mol to fix vör sien Flight lopen ist un em so'n satten Holt-dree-Ball ut teihn Meter in de ewigen Golfgründe schaten hett.

De drie oder veer Perzent, de dat allens überleevt, verdeent sick to'n Sluss ehr Handicap. Handicap is, wenn all glööv't, du kannst spelen, ohn datt se dor wat vun markt.

Ut uns armen Kranken is nu'n richtiger Golfer worm, de keene Frünnen mehr hett un über dat Green snuppert as'n pinkeligen Wauwi.

Jo, un denn gifft dat ok noch Pros un Golferinnen.

Pros hebbt mit Minschen nicks to doon; de nehmt'n Herrenknirps un döscht dormit'n Eierbrikett öbern Par fiev to'n Hole-in-one in't Lock. Über Golferinnen is ok nich mehr to seggen. Entweder se sünd charmant – denn blievt se tohuus oder speelt blots in Acapulco – oder se speelt utverschamt goot; denn bliev ick tohuus.

Jubiläumsfeier in der Grundschule in Schinkel 100 Jahre Schule

Am 3. Mai begann die von Kinder, Eltern und Mitbürgern schon mit Spannung erwartete Festwoche zum 100jährigen Schuljubiläum in Schinkel. In der Schule wurde mit einer offenen Projektwoche begonnen.

Dank der Hilfe einiger Eltern und der engagierten Lehrkräfte konnten ganz unterschiedliche Projekte angeboten werden, die im Großen und Ganzen sich mit dem Jubiläum und Schule vor 100 Jahren befassten.

Im Klassenraum der 1. und 2. Klasse konnten Steckenpferde gebastelt werden, es gab die Möglichkeit Bauernmalerei auszuprobieren, und in der Sporthalle wurden Tänze und Singspiele einstudiert. Die Kinder konnten frei wählen, welche Projekte sie einmal ausprobieren wollten. Das machte nach Verlautbaren der Kinder einen riesigen Spaß, weil man alles einmal ausprobieren konnte.

Am Freitag gab es dann die Spiele, damit die Majestäten der einzelnen Klassen für den Umzug ermittelt werden konnten.

Mit großem Aufwand und unter der Musikbegleitung des Musikzuges der Feuerwehr Nübbel begann dann der Umzug am Samstag um 14.00 Uhr auf dem Schulgelände. Viele der Kinder hatten wie üblich schön gebundene Blumenstöcke dabei und sich auch ganz nach dem Thema 100 Jahre Schule wie vor 100 Jahren angezogen und verkleidet. Der Umzug machte allen Spaß, und die Feuerwehr Schinkel half wieder mit, Straßen abzusperren und somit für die Sicherheit zu sorgen. Nach etwa einer dreiviertel Stunde traf der Umzug mit leichter Verspätung auf dem Schulgelände ein.

Wie schon traditionell üblich führten die Kinder dann die Polonaise auf, die sie in den vergangenen Tagen einstudiert hatten. Leider wurden die Blumenstöcke dabei nicht mitgenommen und einfach unter den Eichen in die Erde gesteckt. Schade!

Nach der Polonaise stürmten alle in die Mehrzweckhalle, um sich das Theaterstück, welches Kirsten Frahm mit den Kindern der Plattdeutsch AG eingeübt hatte, anzusehen.

An den aufgestellten Biertischen und Bänken nahmen dann Eltern und Bekannte und Verwandte Platz, natürlich nicht ohne sich vorher am von den Eltern hergerichteten Büfett mit Kaffee und Kuchen versorgt zu haben. Mit einer Stunde Verspätung konnte dann das Theaterstück nach einer kurzen Einleitung durch Kirsten Frahm und einer leider recht leisen Begrüßung durch Frau Knabe beginnen.

Die Kinder waren mit Feuereifer bei der Sache und bekamen am Ende für ihre Darstellung der Schule früher und Heute den verdienten Applaus.

Als weiteren Programmpunkt gab es noch eine Tanzaufführung einiger Kinder, die Christel Reimer mit ihnen an den Projekttagen geübt hatte. Auch hierfür gab es den verdienten Applaus.

Auf dem Schulhof waren in der Zwischenzeit schon die Spielstationen wie früher aufgebaut worden. Es gab Eierlauf, Seifenblasen machen, Seil springen, Balancieren, Sackhüpfen, kurzum alles Spiele, die keinen Computer oder eine Steckdose erfordern. Trotzdem hatten die Kinder aber auch die Eltern eine Menge Spaß.

Gegen 18.00 Uhr versammelten sich dann alle Kinder auf dem Sportplatz, und nach dem von Frau Knabe gezählten Countdown ließ jedes Kind einen bunten Luftballon in den Himmel steigen, der am Ende einen Zettel mit netten Sprüchen und Wünschen mit sich trug. Damit ging das Jubiläumsfest zu Ende.

In der Mühle konnte während der ganzen Feierlichkeiten und noch eine Woche darüber hinaus eine Ausstellung zum Thema 100 Jahre Schule und Poesiealben betrachtet werden. Bei allen Besuchern kam die Ausstellung sehr gut an und brachte manche dazu, noch einmal über früher und ihre eigene Schulzeit zu klönen und sich vielleicht manchmal auch mit Wehmut zu erinnern.

Herrlich zusammengestellt wurden 100 Jahre Schule in Schinkel in einer Festzeitschrift von Christof Martin, die auch auf der Feier erworben werden konnte. Mit alten und neuen Bildern so wie Erinnerungen ehemaliger Schüler und einer Aufstellung der Historie der Schule ist sie sehr unterhaltsam zu lesen.

An diese Stelle sei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, recht herzlich gedankt, und kleinere organisatorische Unebenheiten können ja beim nächsten Vogelschießen 2011 geebnet werden.

Getreu dem Leitsatz des Schulprogramms „Lehren heißt, ein Feuer entfachen“, wäre eine etwas „wärmere“ Organisation von Seiten der Schulleitung zu wünschen, zumal eine schulische Darstellung nach außen für den Erhalt einer Schule immens wichtig ist und eine bessere Vorlage als ein Jubiläum schwer zu finden sein wird.

Sigrid Hundertmark

Die nächste Ausgabe der **SCHINKELER RUNDSCHAU** (3/10) wird im August erscheinen. Sie können selbstverständlich in unserer Zeitung inserieren.

Anzeigenschluss für Ausgabe 3/10 ist der 31. Juli 2010.

Anzeigenannahme:

Jörg Bruckmüller, Mellenrader Weg 6,
24214 Schinkel, Tel.: 04346 – 5399, Fax: 04346 – 939 29 72

Impressum:

Herausgeber: CDU-Ortsverband Schinkel

Redaktion: Jörg Bruckmüller
Mellenrader Weg 6
24214 Schinkel

Auflage: 450

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Verteilungsgebiet: Gemeinde Schinkel

Spiekermann

Öl- und Gasfeuerung
Heizung · Sanitär · Solar
Meisterbetrieb

Maik Spiekermann

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Raiffeisenstr. 1

24214 Schinkel

Tel. 0 43 46 - 92 62 17

Fax 0 43 46 - 92 62 18

Mobil 0170 - 3 25 88 15

service@spiekermann-heizung.de

www.spiekermann-heizung.de

ehemals Willi Rüger

